



*I. Engel aus dem Weltgericht von Pietro Cavallini.
Santa Cecilia in Trastevere, Rom. (Um 1293)*

Das ist die ewige Gebärde des heiligen Engels: aus friedvollem, feierlichem Antlitz schaut er Gott, und die rechte Hand hat er beschützend und aufwärtsweisend über uns erhoben. Er betet unablässig Gott an und führt uns in die Anbetung Gottes, wenn wir seinem Rufe folgen.



N
8090
5374
1940
ci

Βιβλιοθήκη
ΤΕΛΛΟΓΛΕΙΟΥ
ΙΔΡΥΜΑΤΟΣ
ΤΕΧΝΩΝ
Α.Π.Θ.
Κωδ. 19398

LOTHAR SCHREYER

BILDNIS DER ENGEL

EIN SCHAUBUCH UND LESEBUCH

ZWEITE, UNVERÄNDERTE AUFLAGE

13
—
2

FREIBURG IM BREISGAU
HERDER & CO. G.M.B.H. VERLAGSBUCHHANDLUNG

0640016925

Imprimatur. — Friburgi Brisgoviae, die 11 Septembris 1939
Rösch, Vic. Gen.

Alle Rechte vorbehalten

Buchdruckerei von Herder & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau 1940

IN ERINNERUNG
AN EIN SCHUTZENGEFEST
IN MARIA LAACH

VORWORT

Das Buch ist ein Schaubuch und Lesebuch. Die Bilder sollen angeschaut und die Texte gelesen werden. Aber das Anschauen und Lesen soll doch anders sein als bei einem Schaubuch und Lesebuch, das sich mit der irdischen Schöpfung beschäftigt. Es ist notwendig, die Texte und Bilder wirklich als Mittel der Betrachtung zu nehmen.

Vergessen wir nie: Texte und Bilder wollen uns vertraut machen mit den heiligen Boten, die Gott uns sendet und die uns zu Gott führen wollen. Daher ist bei diesen Bildern ein nur-kunstgeschichtliches oder nur-ästhetisches Anschauen unwesentlich. Die im Bilde verkündete Erhabenheit und Liebe der hohen Gestalten will leibhaftig in unser Herz hineinleuchten.

Es kommt infolgedessen nicht darauf an, daß wir viele Texte nacheinander lesen; oft vermag ein Satz oder ein Wort den Anruf des Engels in unserer Seele vernehmen zu lassen. Dann dürfen wir uns nicht verhüllen mit menschlichen Erwägungen, sondern sollen stille sein, lauschen, in uns schauen und dem Ruf des Lichtes folgen.

Eine gläubige und ergriffene Überschau freilich über die Ganzheit und Einheit der Engelwelt, auf die unser Buch in seiner Gesamtheit und Ordnung hinweist, wäre nahe einem Vorahnen des seligen Lebens, das Gott seinen Kindern gemeinsam mit den Engeln verheißen hat.

Die den Bildern beigegebenen Texte entstammten den entscheidenden Stellen aus der Heiligen Schrift und aus der Liturgie, aus den Lehren der Kirchenväter und der Mystiker vieler Zeiten und Länder bis zur Gegenwart. Zu den Stimmen der Heiligen der Kirche und der größten Theologen gesellen sich begnadete Zeugnisse der christlichen Dichtung.

Die Bildnisse sind zugleich Verkündigungen des göttlichen Lebens, auf das sie, die Boten Gottes, hinweisen in ihrer Erhabenheit, Schönheit und Liebe.

Wenn auch nur einer unserer Texte oder nur eines unserer Bilder dem Betrachter erschütternd und beglückend zum Bewußtsein bringen darf, daß immer an seiner Seite helfend und behütend ein ihm von Gott gesandter Engel ist, dann hat dieses Buch seine Sendung reichlich erfüllt: mit den heiligen Engeln Gott zu loben.

Edgar Murray

BILDNIS DER ENGEL

„Lobsingen will ich Dir
vor allen Engeln ...“

Wenn wir das Bildnis der Engel betrachten wollen, so ist für eine solche Betrachtung eine bestimmte seelische Haltung notwendig: der Glauben und die Verehrung. Der Glauben an das Dasein der Engel in der göttlichen Schöpfungsordnung und dem göttlichen Heilsplan muß uns Gewißheit sein. Und es muß unser Wille und unsere Tat sein, die heiligen Engel, die erhabenen Geschöpfe Gottes, Gott zur Ehre zu verehren.

Wir müssen uns, soweit es uns möglich ist, klar darüber sein, inwieweit von einem „Bildnis“ der Engel — der Engel ist ein Geist — gesprochen werden kann. Offenbarung, Überlieferung und Lehre der Kirche geben uns hierüber die grundlegenden Belehrungen. Wir gewinnen hieraus in unserer Seele zunächst ein inneres Bildnis des Engels.

Die Tatsachen des Glaubens, die allerdings als wahre Glaubenserfahrungen in unserem Herzen leben müssen, geben uns dann den Maßstab zu erkennen, inwieweit ein äußeres Bildnis des Engels, also eine Schilderung des Engels durch Menschenmund oder ein Bildwerk, von Menschenhand gebildet, ein Bildnis des Engels genannt werden darf.

Ohne das innere Bildnis des Engels wird es nicht möglich sein, das äußere Bildnis als Bildnis des Engels recht zu erkennen.

Das innere Bildnis wird uns bewußt im Glauben. Glaubensgewißheit ist es, daß es Engel gibt. Glaubensgewißheit ist es, daß Gott die Engel geschaffen hat. Sie sind also Gebilde aus Gottes Schöpferkraft. Sie sind geistige Gebilde. Auch das ist Gewißheit. Als geistige Gebilde sind sie hoch erhaben über unsere menschliche Natur. Die Natur des Engels hat keinen Körper und ist in keiner Weise dem irdischen Stoff verhaftet. Gleichwohl ist der Engel als Geschöpf begrenzt, nämlich durch die Grenzen seines Wesens. Er ist also ein geistiges Gebilde als Geschöpf Gottes, und es kann sehr wohl von einem Bildnis des Engels gesprochen werden als dem Bildnis

eines begrenzten geistigen Wesens. Dieses — eigentliche — Bildnis des Engels ist sein himmlisches Bildnis; in ihm ist er so, wie er vor Gott ist, und wir können es auf der Pilgerfahrt nicht schauen.

Das himmlische Bildnis des Engels ist aber dem Gläubigen im Glauben gleichsam nahe in der Gewißheit, daß die heiligen Engel Gotteskinder sind, und daß sie in die Gottschau erhoben sind, daß die Gläubigen dereinst mit ihnen Gott schauen sollen. Die Engel sind erhabene Ebenbilder Gottes. Die Gottesebenbildlichkeit und die Gotteskindschaft durchdringen mit göttlichem Licht das natürliche Bildnis des Engels und geben ihm seinen über jedes Menschenwort erhabenen Ausdruck. Wir können von diesem gottanschauenden Engelbildnis, dem himmlischen Bildnis des Engels, nur sagen, daß es hingeordnet ist auf das Bildnis des Ewigen Wortes, auf das menschengewordene Ewige Wort, von dem uns gesagt ist, daß es des Vaters vollkommenes Ebenbild ist.

Wenn nun als ein Widerschein des himmlischen Bildnisses des Engels in unserem Herzen ein inneres Bildnis des Engels ersteht, so steht auch dieses innere Bildnis im Abglanz und Licht Jesu Christi, der in uns lebt und in dem wir leben. Das innere Bildnis des Engels weist hin auf Ihn und verkündet Ihn, von dem uns gesagt ist, daß in Ihm alles erschaffen ist, was im Himmel und auf Erden ist, Sichtbares und Unsichtbares, Throne, Fürstentümer, Herrschaften und Mächte: alles durch Ihn und für Ihn erschaffen. Mit diesem Wort, das die ganze Schöpfung umfaßt, Engel und Menschen, ist auch zugleich eine gewisse Zueinanderordnung von Engel und Menschen ausgesprochen, die dann vielfältig und wunderbar bestätigt ist in der Gewißheit, daß Gott die heiligen Engel als seine Boten zu uns Menschen schickt, daß die Engel das Heilswerk des Heilandes begleiten, und daß einem jeden Menschen der Schutzengel zur Seite ist.

Angesichts solcher Glaubenstatsachen vermag uns die Erhabenheit des Engelwesens in gleicher Weise zu erschüttern wie zu beglücken; zu erschüttern durch die alle Menschennatur überragende Engelnatur und die unaussprechliche Würde der heiligen Gottschau der Engel; zu beglücken durch die Hilfe, die uns durch die erhabenen Engel wird, und durch das Wissen, daß die Gotteskinder Menschen mit den heiligen Engeln zusammen Gott schon auf Erden loben und im Himmel Gott mit ihnen schauen werden. In solchem erschütternden und beglückenden Bewußtsein aber richten wir unsern Blick nur zaghaft auf das äußere Bildnis des Engels, wie es der Mensch

darzustellen vermag; denn wir wissen nun, daß unsere Kräfte nicht ausreichen können, ein äußeres Bild des Engels in völliger Würdigkeit zu geben.

Wie uns in allem die göttliche Hilfe zuteil wird, so geschieht es nun auch in der Gestaltung des äußern Bildnisses des Engels. Die Engelercheinungen, von denen die Heilige Schrift berichtet, lehren uns Grundsätzliches für das äußere Bildnis des Engels.

Die meisten Berichte der Offenbarung bekunden, daß die Engel in Menschengestalt erscheinen. Die Engel nehmen menschliche Gestalt an. Die menschliche Gestalt verbindet sich jedoch nicht mit der Engelnatur. Die Engel nehmen die menschliche Gestalt etwa so an, wie wir ein Kleid anziehen. Sie nehmen uns gegenüber menschliche Gestalt an, da die menschliche Natur am leichtesten Mitteilungen aufnimmt, die ihr auf menschliche Weise nahegebracht werden. Sie nehmen aber auch menschliche Gestalt an um der Menschwerdung Christi willen und huldigen dadurch dem Gottmenschen, der auch der Engel Haupt ist. Sie nehmen menschliche Gestalt endlich deswegen an, weil sie uns Menschen zur Vereinigung mit Gott geleiten sollen und wir Menschen als Gotteskinder dereinst mit den Engeln gemeinsam im Himmel vor Gott sein sollen, ihnen gleich in der Gotteskindschaft.

Auf der Tatsache, daß die Engel in Menschengestalt erschienen sind, und auf der Begründung, warum sie die Menschengestalt wählen, beruht die Angemessenheit, das äußere Bildnis des Engels als eine Menschengestalt aufzufassen. Wenn wir die heiligen Engel durch Schilderungen in Wort und Bild verehren, stellen wir sie daher uns in menschlicher Gestalt vor und geben ihnen als äußeres Bildnis die menschliche Gestalt.

Allerdings bestehen grundsätzliche Unterschiede zwischen der menschlichen Gestalt, die das Abbild eines Menschen ist, und der menschlichen Gestalt, die wir zum äußern Bildnis der Natur und des Wirkens eines heiligen Engels erheben. Der sinnfälligste Unterschied ist, daß das äußere Bildnis des Engels alterslos und geschlechtslos ist. Denn der Engel ist seiner Natur nach ohne Alter und ohne Geschlecht. Er nimmt kein äußeres Bildnis an, das nicht seinem Wesen entspricht, und wir dürfen ihn nicht in einem äußern Bildnis schildern oder verehren, das seinem Wesen widerspricht. Wenn die Heilige Schrift die Engel als Männer oder Jünglinge schildert, so ist hiermit nicht gemeint, daß sie ein männliches Geschlecht angenommen hätten, sondern: die männliche oder jünglinghafte Gestalt ist der Ausdruck

der Kraft und der Tat, da die Engel in diesem bestimmten Wirken, in dem sie erscheinen, vornehmlich Kraft und Tat ausdrücken.

Jedes äußere Engelbildnis ist im ganzen und im einzelnen ein geformter Ausdruck, der dem innern Engelbildnis, das wir in unserem Herzen durch unser Anhängen an den Gottessohn tragen, entspricht. Das äußere Bildnis weist durch entsprechende Gestalt hin auf das innere Bildnis, und da dies mit menschlichen Mitteln und Ausdruckswerten geschieht, teilt es nur solche Ausdruckswerte mit, in denen sich die Verbundenheit des Menschen mit dem Sohn Gottes ausspricht und in dieser Verbundenheit zugleich unsere Gemeinschaft mit der Engelwelt. Daher ist das äußere Bildnis des Engels hoch erhaben über das Abbild einer menschlichen Person.

Da alles Menschenwirken der Verwandlung unterworfen ist und in verschiedenen Zeiten die Glaubenstatsachen in verschiedenem Gewand und mehr oder weniger verhüllt und ausgeschmückt dargestellt werden, ist auch das äußere Bildnis des Engels zu verschiedenen Zeiten verschieden gestaltet worden, mehr oder weniger verhüllt und ausgeschmückt; aber in den verschiedenen Gewandungen aller Zeiten hat es den gleichen Ausdruck. Eine solche Ausschmückung des äußern Engelbildnisses ist die geflügelte Gestalt. Zwar wird schon in der Heiligen Schrift von geflügelten Engelwesen gesprochen, aber das äußere Bildnis des geflügelten Engels wird in der Kunst erst etwa seit dem Jahre 400 üblich. Seiner Natur nach hat der Engel ebensowenig Flügel wie einen Körper. Wie durch den angenommenen Körper das Wirken des Engels in der Körperwelt ausgedrückt wird, so ist in den Flügeln eine Entsprechung gegeben für das Erhobensein des Engels über die irdische Welt und für die Schnelligkeit seines Wirkens.

Spätere Jahrhunderte haben dem äußern Bildnis des Engels neben der Jünglingsgestalt auch noch die Gestalten des Kindes und des jungfräulichen Mädchens gegeben. Auch diese Gestalten vermögen dem Engelwesen zu entsprechen, jedoch drücken sie anderes aus als die Jünglingsgestalt. Die Kindesgestalt des Engelbildes will vornehmlich die Gotteskindschaft des erhabenen Geschöpfes ausdrücken und zugleich darauf hinweisen, daß Gott ein Menschenkind ward, und daß Gott in uns geboren werden soll. Engelbilder dieser Art sind seit der Gotik, die in ihrer Mystik die Gottesgeburt im Menschen besonders verehrte, aufgekommen. Die Kindesgestalt entspricht dem heiligen Engel jedoch nur dann, wenn eben kein Menschenkind abgebildet ist, sondern die übernatürliche Kindschaft sich in der Erhabenheit des Ausdrucks kundgibt. Erst die Zeit einer falschen Sentimentalität

hat die Kindesgestalt Engel zu „Engelkindern“ gemacht, sie erniedrigt und ihnen anstatt des Ausdrucks der Gotteskindschaft den Ausdruck des Spielerischen, ja des Kindischen gegeben. In der Gotik kam es auch auf, dem heiligen Engel die Gestalt einer mädchenhaften Jungfrau zu geben. Diese Gestalt verkündet die Jungfräulichkeit des Lebens in der Seligkeit und ist vor allem ein Ausdruck der Liebeshingabe, in der die heiligen Engel leben. Die Jungfrauengestalt des Engels weist zugleich hin auf die Jungfrau Maria, die Königin der Engel, und verkündet die Gottesbrautschaft der gottliebenden, gottgeliebten Menschenseele. Leider ist auch dieses reine Engelbildnis in späterer Zeit durch falsche Sentimentalität oft verderbt worden. Kindesgestalt, Jungfrauengestalt und Jünglingsgestalt erscheinen nicht als Altersstufen oder Geschlechtsunterschiede, sondern entsprechen gemeinsam der Unverwelklichkeit der unwandelbaren Schönheit des in Kraft und Hingabe vor Gott stehenden, in die Gottesliebe erhobenen Gotteskindes.

Das äußere Bildnis des Engels, soweit es nicht unmittelbar der Offenbarung angehört oder durch die Lehre bestätigt ist, stellt sich uns entweder vor als Privatoffenbarung frommer Christen oder als verehrungsvoll dargebrachte Werke der Dichter und Künstler, Werke, die meist dem kultischen Gebrauch eingeordnet sind. An Privatoffenbarungen über die Engel ist die Geschichte der Christen, besonders der Heiligen, überreich. Privatoffenbarungen gehören nicht zur Glaubenshinterlage und verpflichten nicht zum allgemeinen Glauben. Das muß stets beachtet werden, wenn wir das Bildnis der Engel betrachten, wie es sich in den Privatoffenbarungen zeigt, z. B. in den Visionen der heiligen Hildegard von Bingen, der Mystikerin Mechthild von Magdeburg, der frommen Anna Katharina Emmerick. Solche Kundgebungen, vor allem der Heiligen, vermögen aber unserer Erbauung und Hinwendung zu Gott zu dienen. In gewissem Sinne sind den Privatoffenbarungen die Werke der wahrhaft begnadeten Dichter und Künstler verwandt. Begnadet sind die Werke, die unter dem Beistand der Gnade entstanden sind. Zahllose Bildnisse der Engel sind in Wort und Bild geschaffen worden. Auch das Bildnis des Engels, das der Dichter und der Künstler zu geben vermögen, dient, wenn Gott es will, unserer Erbauung und unserer Hinwendung zu Gott.

Alles Engelwirken auf Erden dient dem Heil der Menschen, steht im Dienste des Heilandes. Daher ist der Ausdruck des heiligen Engels überglänzt von der Herrlichkeit des Herrn. Die Engel sind ein Abglanz des ewigen Lichtes und wohnen im ewigen Licht. Auch das äußere Bildnis des

Engels ist daher gleichsam leuchtend. Es leuchtet von innen heraus. Die heiligen Engel sind Boten der Freude, der frohen Botschaft der Erlösung, der Gottesfreude. Hierauf beruht die Erhabenheit ihres Ausdrucks und die Eigenart ihrer Erhabenheit. Die Erhabenheit der heiligen Engel ist verklärt durch ihr Leben in der Seligkeit. Die Engel sind selige Geister der Liebe, ein Gericht nur für die, die nicht in der Liebe sein wollen. Die heiligen Engel sind strahlend in der Anbetung, die ihre Vereinigung mit dem göttlichen Leben ist. Sie sind selig strahlend in ihrem Heilswirken, das in dem Liebeswirken Gottes lebt. In seliger Erhabenheit, in erhabener Seligkeit feiern sie ohne Ende das Geheimnis Gottes.

DIE HEILIGEN CHÖRE

„O Gott, in wunderbarer Ordnung teilst Du Engeln und Menschen ihre Dienste zu; gewähre nun in Deiner Huld, daß auf Erden unser Leben von denen beschirmt werde, die im Himmel als Deine Diener allzeit vor Dir stehen!“

Die Unermeßlichkeit des Gotteslobes, die selige Erhabenheit der Engel ist ein Abglanz der Fülle des göttlichen Lebens.

Das wenige, das wir von Natur und Wirken der Engel wissen, zeugt von der erhabenen Ordnung, in der die Seligkeit durch die Engelwelt wallt, von Gottes Thron bis zur Erde, vom Himmelreich der Engel bis zur Stätte ihres Wirkens bei den Menschen.

Da die Engelwelt zur Schöpfungsordnung gehört, ist es einleuchtend, daß der Engelwelt eine geschöpfliche Ordnung zukommt. Nach überlieferten Merkmalen und Vollkommenheitsstufen der Engel haben die Väter schon früh im Anschluß an neun Namen, die in der Heiligen Schrift genannt werden, die neun Chöre der Engel benannt: Seraphim, Cherubim, Throne, Herrschaften, Kräfte oder Mächte, Gewalten, Fürstentümer, Erzeuger und Engel. Gebräuchlich und begründet ist auch eine Reihenfolge, in der Fürstentümer (*principatus*) und Kräfte (*virtutes*) ihre Rollen vertauscht haben. Die Reihenfolge ist zugleich eine gradweise: die Seraphim sind die höchsten Geistwesen, die Engel stehen auf der untersten Stufe der Engelwelt. Die tiefsinnigen Spekulationen der Theologen, besonders des Mittelalters, haben innerhalb der Chöre noch besondere Beziehungen festgestellt und die Aufgaben der neun Chöre zu erkennen versucht. Fromme Erwägungen suchen auch das Wirken der Chöre in der Menschenseele in Worte zu fassen. Bringen solche Spekulationen und Erwägungen auch die Gefahr einer allzu intellektuellen Betrachtung mit sich — in jeder Systematisierung erstarrt schon das Begreifen des natürlichen Lebens, geschweige denn das des übernatürlichen —, so vermögen sie uns doch andererseits gewisse echte Einsichten zu geben, sofern wir nur selbst innerlich lebendig sind und solche Ordnungen und Gliederungen lediglich als Hilfsmittel betrachten, eine Einsicht in das Leben zu bekommen.

VERZEICHNIS DER BILDER

- I. Engel aus dem Weltgericht von Pietro Cavallini. Santa Cecilia in Trastevere, Rom (um 1293). Nach Joseph Wilpert, Die römischen Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten vom 4. bis 13. Jahrhundert (Herder, Freiburg i. Br. 1916).
- II. St. Michael im Dom zu Bamberg (um 1250). Phot. Wilhelm Kröner, Bamberg.
- III. St. Michael. Elfenbein, im Britischen Museum, London (um 400, nach Worringer erst um 700). Phot. Stöedtner, Berlin.
- IV. Die Engel der Dreieinigkeit von Andrej Rubljow. Moskau (Anfang des 15. Jahrhunderts). Nach dem farbigen Piperdruck.
- V. Himmelsleiter. Pfarrkirche zu Erwitte bei Lippstadt (1167). Phot. Denkmalamt der Provinz Westfalen.
- VI. Verkündigung an die heilige Jungfrau. Von Agape Thielen O. S. B. (1934). Aufnahme: Abtei vom heiligen Kreuz zu Herstelle.
- VII. Der Engel bei den Hirten auf dem Felde. Perikopenbuch Heinrichs II., Reichenauer Schule. München, Staatsbibliothek (etwa 1007 bis 1014). Aufnahme: Bayer. Staatsbibliothek, München.
- VIII. Engelkonzert vom Isenheimer Altar. Matthias Grünewald. Colmar, Museum Unterlinden (1513—1515). Phot. Christoph, Colmar.
- IX. Engel bei der Taufe Christi. Hosios Lukas in Griechenland (11. Jahrhundert). Phot. Kunstgeschichtliches Seminar, Marburg.
- X. Der Engel mit dem Keldh. Meister von Liesborn. Münster i. W., Museum (Mitte des 15. Jahrhunderts). Phot. Anni Borgas, Münster i. W.
- XI. Die Frauen am heiligen Grabe. Von der Goldenen Tafel in Hannover, Landesmuseum (um 1410). Aufnahme des Museums.
- XII. Auferstehungselengel. Perikopenbuch Heinrichs II., Reichenauer Schule. München, Staatsbibliothek (etwa 1007 bis 1014). Aufnahme: Bayer. Staatsbibliothek, München.
- XIII. Himmelfahrt Christi. Perikopenbuch Heinrichs II., Reichenauer Schule. München, Staatsbibliothek (etwa 1007 bis 1014). Aufnahme: Bayer. Staatsbibliothek, München.
- XIV. Der Weltenrichter. Scheidung der Schafe von den Böcken. Sant' Apollinare Nuovo, Ravenna (um 520). Nach Joseph Wilpert, Die römischen Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten vom 4. bis 13. Jahrhundert (Herder, Freiburg i. Br. 1916).
- XV. Antlitz des Erzengels Gabriel aus der Verkündigung von Simone Martini. Florenz, Uffizien (Anfang des 14. Jahrhunderts). Phot. Egger, Köln.
- XVI. Engel von der Himmelfahrt Mariä. Tilman Riemenschneider, Marienaltar in der Herrgottskirche zu Creglingen. Phot. Stöedtner, Berlin.

- XVII. Die thronende Mutter Gottes mit Engeln. Sant' Apollinare Nuovo, Ravenna (6. Jahrhundert). Phot. Stoedtner, Berlin.
- XVIII. Körperlose Mächte. Russische Ikone nach der Art des Meisters Dionys. Moskau (Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts). Nach einem Farbdruck aus dem Kondakov-Institut, Prag.
- XIX. Betender Engel. Hofgeismar (um 1310). Phot. Kunstgeschichtliches Seminar, Marburg.
- XX. Weihrauchengel vom Hochfenster in der Apsis der Kathedrale zu Chartres (erstes Drittel des 13. Jahrhunderts). Aus: Farbenfenster großer Kathedralen des 12. und 13. Jahrhunderts (Iris-Buch der Kunst). Verlag C. Weller, Leipzig.
- XXI. Weihrauchengel vom Herrenberger Altar des Jörg Ratgeb. Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum (1519). Aufnahme des Museums.
- XXII. Engel des Gerichts vom Gerichtspfeiler im Münster zu Straßburg (um 1250). Phot. Kunstgeschichtliches Seminar, Marburg.
- XXIII. Der Engel mit den goldenen Haaren. Russische Ikone, Moskau (12. Jahrhundert). Archiv: Lothar Schreyer.
- XXIV. Antlitz des Engels über dem Evangelisten Markus am Gerichtspfeiler im Münster zu Straßburg (um 1250). Phot. Stoedtner, Berlin.

INHALT

	Seite
Bildnis der Engel	1
Die heiligen Chöre	7
<p style="margin-left: 2em;">Natur und Wirken der Engel 9. — Die neun Chöre 10. — Die Aufgaben der neun Chöre 10. — Das Wirken der Chöre in der Menschenseele 11. — Die Seraphim 13. — Die Cherubim 14. — Deutung der Vision des Ezechiel über die Cherubim 15. — Vision der heiligen Hildegard von den Engelhören 17. — Die Engelchöre in der „Göttlichen Komödie“ 21. — Das durch die Chöre fließende Licht der Gottheit 22. — Von den neun Chören, wie sie singen 23.</p>	
St. Michael	25
<p style="margin-left: 2em;">Der Heerführer der Engelscharen 27. — Der Ursprung der bösen Geister 27. — Die Sünde der gefallenen Engel 28. — Stolz und Untergang der bösen Geister 29. — Ursache und Wirkung der Sünde der gefallenen Engel 30. — Das Strafgericht über die sündigen Engel 31. — Der Michaelskampf 31. — St. Michael, der Sieger über den Drachen 33. — St. Michael der Friedensbote 35. — Hymnus des Erzengels Michael 36. — Der heilige Name St. Michael 37.</p>	
Die Engel im Alten Bunde	38
<p style="margin-left: 2em;">Der Engel vor dem Paradies 41. — Im Haine Mambre 41. — Die Engel der Dreieinigkeit 41. — Isaaks Opferung 44. — Die Himmelsleiter 44. — Deutung der Himmelsleiter 45. — Jakob ringt mit dem Engel 45. — Deutung von Jakobs Ringen mit dem Engel 46. — Der Engel speist Elias 46. — Der Engel erscheint Josua 47. — Der Engel erscheint Daniel 47. — Der Engel rettet Daniel in der Löwengrube 49. — Der Engel rettet die Jünglinge im Feuerofen 50. — Der Würgengel 50. — Erzengel Raphael als Gefährte des jungen Tobias 50. — Deutungen von Raphaels Wirken bei Tobias 51.</p>	
Die Engel im Leben des Heilandes	55
<p style="margin-left: 2em;">Die Verkündigung an Mariä 58. — Verkündigung an die heilige Jungfrau 59. — Die Verkündigung an Maria in den Worten des Heliand 60. — Der Name Jesus 61. — Lesungen über den Namen Jesus 62. — Die Hirten auf dem Felde 63. — Die Hirten auf dem Felde in den Worten des Heliand 63. — Engelkonzert 65. — Josephs Traum 67. — Jesus in der Wüste 69. — Vision der Anna Katharina Emmerick: Jesus in der Wüste 69. — Jesus am Ölberg 70. — Der Engel mit dem Kelch 70. — Die Frauen am heiligen Grabe 73. — Lesung über die Frauen am heiligen Grabe 74. — Die Goldene Tafel mit den Frauen am heiligen Grabe 75. — Die Auferstehung des Herrn in den Worten des Heliand 78. — Vision der Anna Katharina Emmerick über die Auferstehung des Herrn 81. — Himmelfahrt Christi 82. — Lesung über die Himmelfahrt Christi 83. — Siegeshymnus der Schöpfung 85. — Christus der Weltrichter 85.</p>	
Die Königin der Engel	87
<p style="margin-left: 2em;">Lesungen über die Verkündigung an Maria 87. — Der Engel der Verkündigung 90. — Lesung über die Himmelfahrt Mariä 93. — Ein Engel aus Riemschneiders Himmelfahrt Mariä 94. — Die thronende Gottesmutter 95. — Königin der Engel 98.</p>	

	Seite
Die Engel in der Kirche	99
Engel stehen den Kirchen vor 102. — Ähnlichkeit mit den Engeln 102. — Körperlose Mächte 102. — Aus der Liturgie des Himmels 105. — Aus der Liturgie auf Erden 106. — Das Brot der Engel 106. — Gegenwart der Engel bei der heiligen Messe 107. — Der Engel mit dem Rauchfaß 109. — Weihrauchengel 109. — Die Verehrung der Engel 110. — Engel des Gerichts 111. — Von der maßlosen Freude des Himmelreichs 113. — Lesung über die Seligkeit 115.	
Die Schutzengel	118
Die Offenbarung von den Schutzengeln 119. — Lesungen über den Schutzengel 119. — Antlitz des Engels 122. — Unser gemeinsames Gebet mit den Engeln 123. — Unterscheidung der Geister 123. — Schutzengelbitte 125. — An den Schutzengel 126.	
Zu den Texten	128

